

# Die Kurzzehenlerche

(*Calandrella brachydactyla* Leisler)

von Dr. Mihály Endes, Debrecen

*Mit 10 Textfiguren, 3 Verbreitungskarten*

*und 84 Abbildungen*



Die Neue Brehm-Bücherei

A. Ziemsen Verlag · Wittenberg Lutherstadt · 1970

Meiner lieben Frau in Dankbarkeit gewidmet

### Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	3
2. Stellung der Kurzzehenlerche in der Systematik .....	4
3. Die Verbreitung der Kurzzehenlerche .....	6
3.1. Lokale Namen der Kurzzehenlerche .....	10
3.2. Die Kurzzehenlerche in Ungarn .....	10
4. Beschreibung der Kurzzehenlerche .....	12
4.1. Die Mauser .....	35
5. Die Kurzzehenlerche und ihre Umwelt .....	36
5.1. Der Biotop .....	36
5.2. Ernährung und wirtschaftliche Bedeutung .....	40
5.3. Die Feinde der Kurzzehenlerche .....	43
6. Fortpflanzungsbiologie .....	44
6.1. Die Frühlingsankunft .....	44
6.2. Revierverhalten und Paarung .....	45
6.3. Stimme und Gesang .....	47
6.4. Nestbau und Brut .....	69
6.5. Schlüpfen der Jungen — Aufzucht der Jungen .....	78
7. Verhalten und Gewohnheiten .....	88
7.1. Der Zug .....	92
7.2. Die Überwinterung .....	93
7.3. Das Herumstreifen .....	95
8. Nachwort .....	97
9. Literaturverzeichnis .....	98

**Die Neue Brehm-Bücherei 422**

---

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten  
Herstellung: Elbe-Druckerei Wittenberg  
Lizenz Nr. 251-250/11/70 · Kartenlizenz 932/69 · ES 18/G/3  
Bestellnummer 799 799 5 · 3,90 M

#### 4. Beschreibung der Kurzzehenlerche

Obwohl die Kurzzehenlerche eine der kleinsten Formen der Familie Alaudidae ist, ist sie unverkennbar lerchenartig (Abb. 1). Viele sehen in ihr eine Miniaturausgabe der Kalandlerleche, was durchaus nicht abwegig ist (Abb. 2). Die Kurzzehenlerche trägt keine auffallende Holle. Ihr Schnabel ist relativ kurz, kegelförmig, obwohl bei den einzelnen Rassen sich in Form und Größe des Schnabels ein Unterschied zeigt, was bei ihrer Isolierung verständlich ist (Abb. 3).

Der Oberschnabel ist dunkel hornbraun, seine Spitze ist dunkler, schon etwas ins Schwarze neigend. Der Unterschnabel ist heller, gelblicher, hauptsächlich an der Wurzel. Die ovalen Nasenlöcher sind mit feinen winzigen, dicht stehenden haarartigen Federn völlig bedeckt. Diese winzigen Federchen, welche z. B. bei der Feldlerche auch zu finden sind, sind für solche Vögel charakteristisch, in deren Biotop oft Staub- und Sandstürme auftreten. Dementsprechend haben sie eine schützende Funktion gegen die Sandkörnchen, welche in die Luftwege geraten können (P ä t z o l d [174]). Im Schnabelwinkel sind auf beiden Seiten einzelne borstenartige Federn zu erkennen. Das Auge ist dunkelbraun. Der Lauf ist fleischrot und hat eine bräunliche Nuance, ebenso die Zehen. Die Krallen sind schmutzigweiß, mit einer hellrosa Nuance, ihre Spitzen sind dunkler bräunlich. Die Kralle der Hinterzehe ist fast ganz gerade. Im allgemeinen übertrifft sie die Länge der Zehe nicht. Die Kralle der hinteren Zehe der Feldlerche ist dagegen immer länger als die hintere Zehe.

In der Färbung zeigen erwachsene Vögel zwischen Männchen und Weibchen nur geringe Unterschiede (Abb. 4, 5). Die Unterscheidung der einzelnen Rassen jedoch ist fast ausschließlich auf Grund der Farbabweichungen an Kopf und Oberkörper möglich, obwohl wir diese Beurteilung nur bei Betrachtung großer Serien für befriedigend halten können.

Die Rasse *brachydactyla* können wir als „Stammform“ folgendermaßen beschreiben: Die obere Körperpartie ist im ganzen genommen matt rotbraun, besonders intensiv am Oberkopf. Die längsverlaufenden dunkel erdbräunen Streifen an Oberkopf, Nacken und Hals sind feiner und dichter, am Rücken sind die Streifen am dunkelsten und am breitesten. Diese Streifen sind am Bürzel und an den oberen Schwanzdecken auch bemerkbar, aber treten viel weniger hervor, so daß diese Gefiederpartien fast einfarbig zu sein scheinen. Die dunklere Farbe der Streifen verbreitet sich auch auf die äußere Fahne der zwei mittleren Schwanzfedern. Das gestreifte Muster der oberen Federpartie kommt eigentlich durch die Gesamtheit der dunkleren Federn und durch die breiten, matt sandfarbenen Ränder zustande. Die Kopfseiten sind bräunlich, der Zügel und der Überaugenstreif sind gelblichweiß sandfarben, die Ohrenpartie ist dunkler braun. Kinn und Kehle sind weiß. An den Halsseiten

sind ockerfarbene Nuancen zu bemerken. Am unteren Teil des Halses, an seinen beiden Seiten, zieht sich von vorn oben nach hinten und unten je ein länglicher größerer dunkelbrauner Fleck hin, welcher fast waagrecht liegt. Dieser Fleck, welcher beim Weibchen etwas kleiner und fahler ist, wird von vielen als charakteristisches, auch im Gelände gut zu beobachtendes Zeichen geschildert. Das ist aber nach meinen Erfahrungen längst nicht so; er kann nur aus ganz geringer Entfernung genau gesehen werden (Abb. 6). Der Kropf ist hell ocker-weiß schattiert, mit einigen dunkelbraunen Tupfen an den Seiten, welche eine fahle gürtelförmige Streifenwirkung geben, wenn wir den Vogel aus größerer Entfernung sehen.

Brust, Bauch und untere Schwanzdecken sind schmutzigweiß, an den Seiten von Brust und Körper haben sie einen hell rötlichen Hauch. Die verdeckten Teile der Handschwingen sind erdbraun. Die äußere Fahne der zweiten Handschwinge ist hell ockerfarben, die anderen Handschwingen sind mit derselben Farbe eingefärbt, aber auf den Innenfahnen nur im zweiten Drittel des Basisteils. In den Armschwingen ist der hellere Rand breiter. Die Deckfedern der Handschwingen sind ockerfarben gerandet, ihr Basisteil ist den Handschwingen ähnlich gefärbt. Die Armdecken sind ähnlich, aber an der inneren Fahne und an der Federspitze ist der helle Rand breiter. Auf der Oberseite ist über der hellen Kante noch ein heller rötlicher Hauch bemerkbar. Ebenso gefärbt sind die mittleren Decken, die kleineren Decken dagegen einfarbig ockerbräunlich. Alle Schwingen sind von unten hellgrünlich, die Achselfedern schmutzigweiß.

Die Länge des etwas gegabelten Schwanzes schwankt merklich, wenn wir die einzelnen Rassen vergleichen. Die äußerste Fahne beider äußeren Schwanzfedern ist mit Ausnahme der Wurzelpartie weiß, an der Oberseite ins Rötliche spielend. An den inneren Fahnen ist im oberen Drittel ein großer keilförmiger weißer Fleck zu sehen. Die äußere Fahne des äußeren zweiten Schwanzfederpaars ist auch weiß, diese Färbung verschmälert sich im oberen Drittel zu einem Außenstreif. Die weiteren Teile der bisher erwähnten Schwanzfedern und die anderen Schwanzfedern (die zwei inneren Paare) sind dunkel erdbraun. Von diesen ist die innere Fahne des mittleren Paares am dunkelsten. Der Rand der Federn ist kreisförmig ockerbraun (Fig. 1).

Die 10 Handschwingen sind für die Gattung *Calandrella* charakteristisch. Andere Lerchengattungen, z. B. *Alauda*, *Lullula* und *Galerida*, haben auch 10 Handschwingen. Wenn wir die 10 Handschwingen der Kurzzeihenlerche untersuchen, fällt sofort auf, daß die erste klein und verkümmert ist. Die Länge ist nur etwa 8 bis 11 mm, deswegen wird sie von den Deckfedern der Handschwingen bedeckt. Am längsten sind die fast gleich langen Handschwingen II, III und IV, welche eigentlich die Spitze des Flügels bilden. Es ist bemerkenswert, daß die Handschwinge III um 1 bis 2 mm kürzer ist als die II. und ebensoviel länger als die IV.

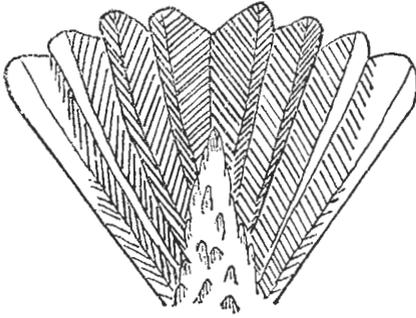


Fig. 1.  
Der gespreizte Schwanz der Kurz-  
zehenlerche. Die weißen Federpartien,  
welche für diese Art charakteristisch  
sind, sind gut zu sehen

Die äußeren Fahnen der Handschwingen III und IV sind im Spitzendrittel ausgeschnitten. Mehrere Handschwingen verkürzen sich stufenweise. So ist die V. um 8–13 mm, die VI. um 15–19 mm kürzer als die III. in einer Formel sieht das so aus:  $2=3=4>5>6>7>8>9>10>1.$  Die Armschwingen sind ziemlich lang; häufig erreichen sie die Länge der Handschwingen und so die Flügelspitze, aber oftmals wetzen sie sich ab und werden dadurch kürzer. Die längsten Deckfedern sind zwischen den Handschwingen IV und V (Fig. 2).

Die Flügellänge ist durchschnittlich 94–95 mm. Bei erwachsenen Vögeln sind die bisher gemessenen kürzesten und längsten Maße 84 und 103 mm. Diese Werte sind beim Weibchen um etwa 3–5 mm kleiner. Die Länge des Schwanzes ist 60 mm, die Abweichungen schwanken zwischen 52 und 70 mm. Die bei der Flügellänge sich zeigende Abweichung ist auch beim Weibchen sichtbar, sofern der Schwanz um 3–5 mm kürzer ist. Der Schnabel mißt von der Wurzel bis zur Spitze 11,5 mm, die Grenzwerte sind 8,7 und 13 mm. Beim Weibchen ist der Schnabel um 0,5–1 mm kürzer. Bei dieser Maßangabe zeigen sich wesentliche Abweichungen in den

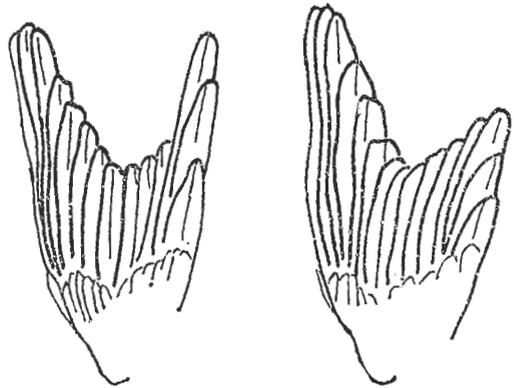
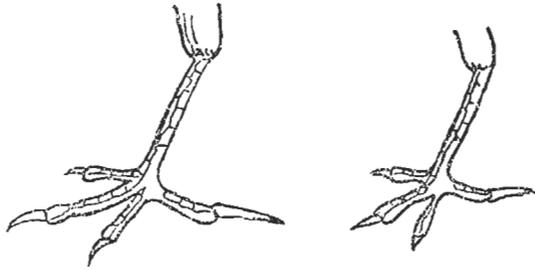


Fig. 2.  
Flügelformen der  
Kurzzeihenlerche  
(*C. brachydactyla*) und  
der Stummellerche  
(*C. rufescens*). Bei der  
ersten Art erreicht die  
längste Armschwinge  
fast die Länge der  
Handschwinge, welche  
die Spitze des Flügels  
bildet

Fig. 3.  
Fuß der Feldlerche  
(*Alda arvensis*)  
und der Kurzzehe-  
lerche (rechts). Es ist  
auf den Lauf und die  
Zehen bzw. das Ver-  
hältnis der Hinterzehe  
zu ihrer Kralle zu achten



einzelnen Abhandlungen, die aber nicht immer in fehlerhaftem Messen oder in den zwischen den Rassen bestehenden Unterschieden begründet sind (obwohl – wie schon erwähnt – der letztgenannte Faktor bei der Unterscheidung der Rassen von Wichtigkeit ist).

Manche Forscher errechnen die Länge des Oberschnabels (Firste) und nicht die kürzeste Entfernung zwischen den zwei Endpunkten, d. h. zwischen der Schnabelwurzel und der Spitze. Das hängt aber auch damit zusammen, daß bei einem kurzen, jedoch stark gebogenen und einem längeren, aber geringer gewölbten Schnabel sich die gleichen Werte ergeben, d. h. daß die zufällig charakteristischen Unterschiede verschwinden. Tatsache ist, daß die Schnabellänge an sich keinen Anhaltspunkt für die Form des Schnabels gibt.

Die Länge des Laufes ist durchschnittlich 20–21 mm, die Grenzwerte 17 bzw. 23 mm. Die mittlere Zehe ist 10 mm, die Kralle 4 mm lang. Die Länge der inneren Zehe ist 9, die des Nagels 3 mm. Die äußere Zehe mißt 8 mm, die Kralle 2 mm. Die hintere Zehe ist 7–8 mm lang, ihre Kralle, welche – wie bereits erwähnt – die Länge der Zehe nicht überschreitet, 7 mm. Wenn wir die Länge des Laufes bzw. das Verhältnis der Zehenlänge der verschiedenen Lerchenarten vergleichen, so wird die Richtigkeit der Benennung „Kurzzehe“ offensichtlich und somit berechtigt. Dieses Verhältnis zeigt also, das Wievielfache von den hinteren Zehen die Länge des Laufes ist, z. B. bei der Kurzzehe bis 2,6, bei der Feldlerche nur 2,2 (Fig. 3).

Die Iris hat einen Durchmesser von 4 mm (Piechocki [181]). Die Gesamtlänge des Vogels schwankt zwischen den Grenzwerten von 143 und 170 mm und kann im Durchschnitt mit 150–160 mm angegeben werden. Die Spannweite ist also zwischen den äußeren Punkten der ausgebreiteten Flügel durchschnittlich 295 mm. Das Gewicht des erwachsenen Vogels zeigt verständlicherweise wegen der zahlreichen beeinflussenden Faktoren große Unterschiede, welche auf Einwirkungen von Zug, Brut und Ernährung beruhen, durchschnittlich ist es auf 23 g zu schätzen. Das Gewicht des Weibchens ist im allgemeinen geringer.

Nach der Beschreibung der Stammform ist auch einiges über die einzelnen Rassen zu sagen. Die unter ihnen bestehenden Unterschiede zeigen sich hauptsächlich in der Federfarbe, obwohl im kleineren Maße

auch die Differenz der einzelnen Körperteile und deren abweichende Form bei ihrer Unterscheidung anwendbar ist.

*Calandrella brachydactyla rubiginosa* ist im Vergleich zur Rasse *brachydactyla* ausgesprochen heller und hat einen rötlichen Oberkörper, hauptsächlich am Oberkopf ist es auffallend. In den Körpermaßen gibt es keine wesentliche Abweichung.

*Calandrella brachydactyla hermonensis* hat den rötlichen Hauch auf der Kopfplatte in etwa 80% der Fälle nicht, welcher bei der Rasse *brachydactyla* in 85% und bei *rubiginosa* in jedem Fall erscheint. Ihre Maße stimmen im allgemeinen mit denen der zwei obigen Rassen überein.

*Calandrella brachydactyla artemisiana* ist in der Hauptsache fahl tongrau. Der untere Körperteil ist lebhafter weißlich. Die Kopfplatte zeigt kaum rötlichen Hauch. Der schmale, von der Seite zusammengedrückte Schnabel ist einer der längsten, durchschnittlich 12,5 mm.

*Calandrella brachydactyla longipennis* weicht in der Schattierung der Kopfplatte kaum von der Farbe des Rückens ab. Die dunkelgrauere Streifung des oberen Körperteils ist auch auffallender, hat einen tieferen Ton im Vergleich zu den anderen Rassen. Die weißliche Farbe, welche besonders am Überaugenstreif, aber auch am unteren Körperteil zu beobachten ist, ist nicht so lebhaft. Ihr Flügel ist sehr kurz, durchschnittlich 91–93 mm. Ihr kurzer Schnabel ist kegelartig, stämmig, seitwärts geringer zusammengedückt (Abb. 7).

*Calandrella brachydactyla dukhunensis* ist von den einzelnen Rassen am stärksten pigmentiert. Die Hauptfarbe des Gefieders ist bräunlich. Die dunklere Schattierung ist im Vergleich zu den anderen Rassen auch am unteren Körperteil gut zu sehen. Diese Rasse hat die längsten Flügel (durchschnittlich 99 mm) und den kürzesten Schwanz (57,5 mm). Ihr Schnabel ist kurz (ca. 11 mm). Die Ausbildung des langen Flügels und des kurzen Schwanzes hängt offensichtlich damit zusammen, daß diese im Hochgebirge brütende Rasse am meisten gezwungen ist, während ihres Herbst- und Frühlingszuges lange Flügel auszuführen.

*Calandrella brachydactyla hungarica* ist das jüngste Glied der „Familie“, sie wurde erst 1956 beschrieben. Charakteristisch bei ihr ist, daß sie von allen Rassen die am grauesten schattierte ist, vor allem an den weißlichen Federpartien, auch am Unterkörper und an den Axillarien. Eine ähnliche Farbe haben die Schwanzfedern und die helleren Ränder der Schwingen. Sie hat die kürzesten Flügel (durchschnittlich 91 bis 93 mm), aber oft kann man bei erwachsenen Männchen einen Wert von unter 90 mm messen. Der Schwanz ist kurz, dem der vorigen Rasse ähnlich (durchschnittlich 57,5 mm). Der ziemlich stämmige Schnabel hat die gleiche Länge wie der der Rasse *longipennis*.

Wie bei der Beschreibung der Verbreitung der Kurzzeherlerche schon erwähnt wurde, grenzen sich die einzelnen Rassen nicht scharf voneinander ab. Ihr Brutgebiet kann sich überschneiden bzw. sich decken. Sie

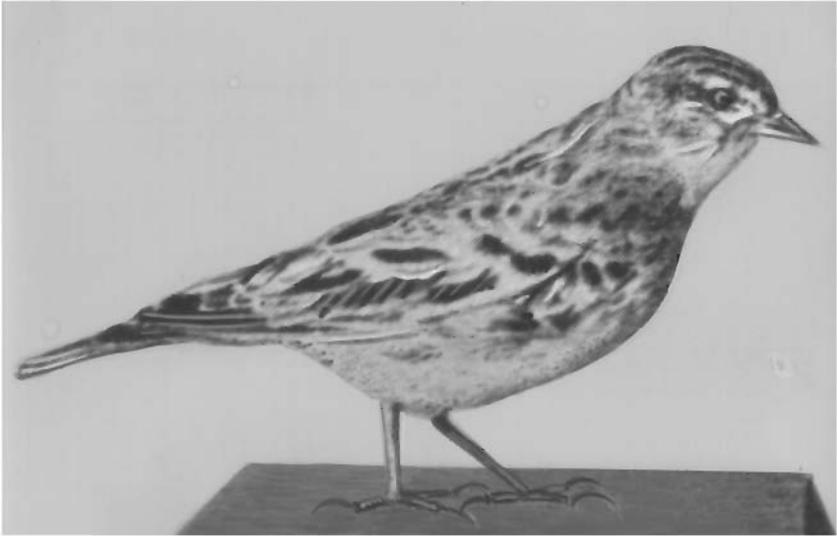


Abb. 1. Kurzzehenlerche, Präparat. Nach einer Aufnahme von J. Nagy. Zwischen Männchen und Weibchen gibt es keine bedeutenden Unterschiede

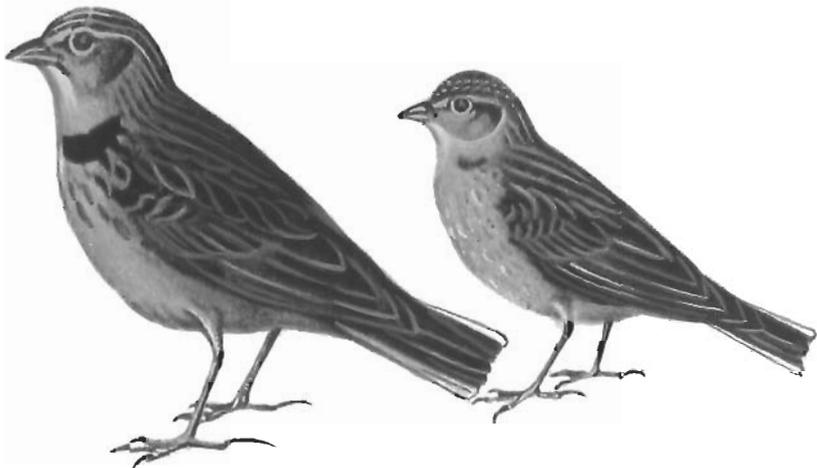


Abb. 2. Kalanderlerche (*Melanocorypha calandra*) und Kurzzehenlerche (*Calandrella brachydactyla*). Nach einer Zeichnung von R. Peterson



Abb. 3.  
Die Schnabelform der  
Rasse *brachydactyla*  
unterscheidet sich auf-  
fallend von der der  
Rasse *hungarica*.  
Nach einer Aufnahme  
von G. Yeates

Abb. 4.  
Das Männchen ist am  
lebhaft gefärbten Ge-  
fieder und an größeren  
Halsflecken zu erkennen

Abb. 5.  
Das Weibchen hat ein  
mattteres Gefieder; es  
zeigt auch am Nest  
vorsichtigeres Verhalten





Abb. 6. Die charakteristischen Halsflecke sind nur in gewissen Stellungen zu sehen. Am Kropf kann man einige winzige Tupfen beobachten (*C. br. hungarica*)

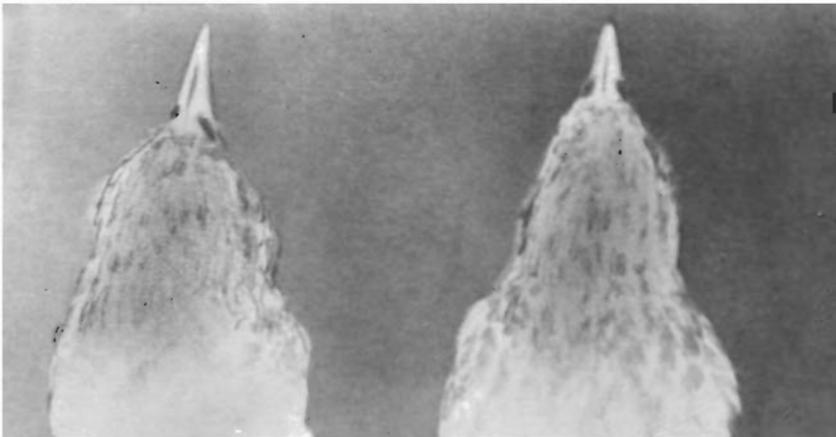


Abb. 7. Schnabelform der Rassen *artemisiana* (links) und *longipennis* (rechts) von oben gesehen. Zu beachten sind die Länge des Schnabels und dessen seitliche Abplattung. Nach einer Aufnahme von Ch. Vaurie

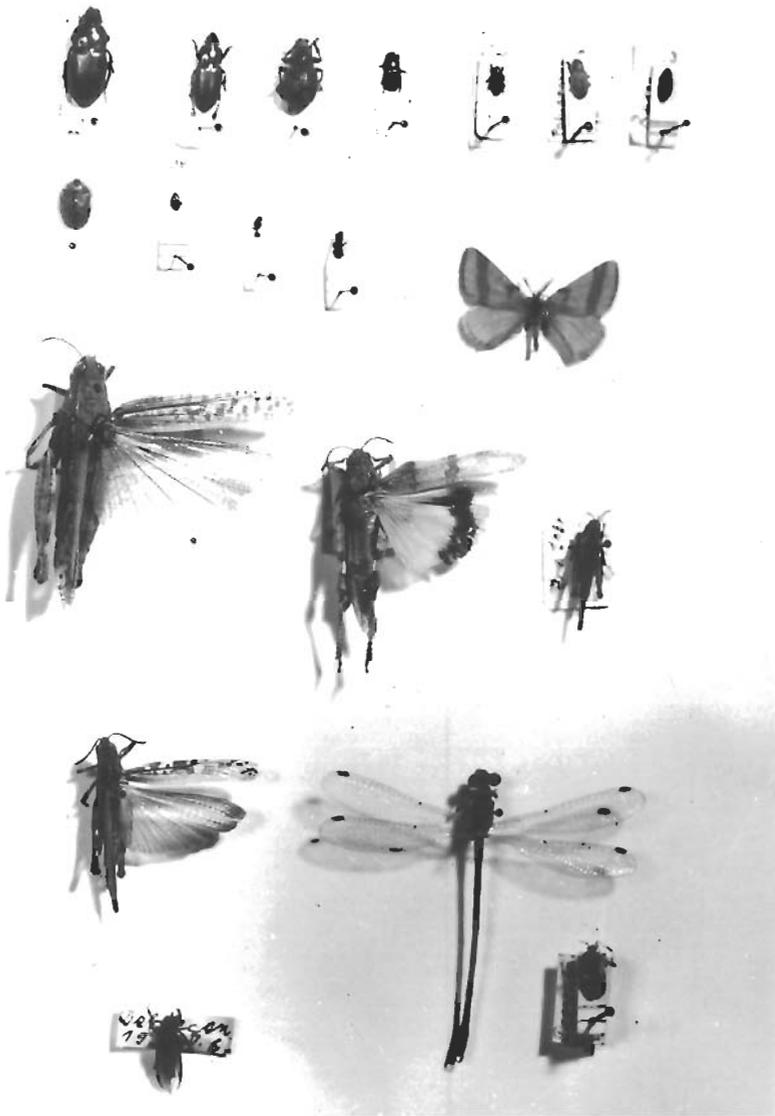


Abb. 24. Eine kleine Zusammenstellung der Insektennahrung. Obere Reihe: Käfer, darunter: Ameisen, Schmetterlinge; in der Mitte: Heuschrecken und Grashüpfer, unten: Fliege, Libelle, Wanze